

Santalows persönliche Pässe

Ein bewährter Weg für die Bewältigung des Planes Wissenschaft und Technik

Im „Neuen Weg“, Heft 24/1974, erschien eine Aufnahme von Genossen und Kollegen unseres Betriebes, des VEB Elektromotorenwerk Hartha, die Erfahrungen in der Arbeit mit persönlichen Pässen der Ingenieure nach der Methode des sowjetischen Ingenieurs Santalow austauschen.

Dieser Erfahrungsaustausch und seine Nutzanwendung setzen sich seitdem im Bereich unserer Grundorganisation vielfältig fort. Unsere Parteileitung stellte dabei fest, daß sich die Verpflichtungen in den persönlichen Pässen der Ingenieure und in den persönlich-schöpferischen Plänen der Produktionsarbeiter als ein Schlüssel für die Erfüllung und Übererfüllung der im Plan Wissenschaft und Technik gestellten Aufgaben erwiesen.

Dem Betriebskollektiv gelang es zum Beispiel im ersten Quartal, den Plan Wissenschaft und Technik in allen seinen Teilen nicht nur zu erfüllen, sondern überzuerfüllen. In der Einsparung von Arbeitszeit erreichten die Arbeitskollektive sogar eine 134prozentige Erfüllung. Damit zeigten sie, wie die anspruchsvollen Beschlüsse der 13. Tagung des ZK der SED durchzusetzen sind.

Die politische Arbeit ist nun darauf gerichtet, die Arbeitsproduktivität in diesem Jahr mit 7,16 Prozent schneller zu steigern als die Warenproduktion, die um 6,56 Prozent erhöht wird.

Vor einem drei viertel Jahr sah das in dieser Beziehung bei uns noch nicht so gut aus. Ob-

wohl es entsprechende Beschlüsse dafür gibt, mußte uns doch erst das Leben mit der Nase darauf stoßen, wie wichtig es ist, den Plan Wissenschaft und Technik zum Dreh- und Angelpunkt im Betrieb und damit zur Sache aller Belegschaftsmitglieder zu machen. Damals stand der Betrieb mit 7000 Stunden Arbeitszeiteinsparung in der Kreide.

Wissenschaft und Technik ernst genommen

Aber Arbeitszeiteinsparung ist Einsparung von lebendiger Arbeit! Die Arbeitsproduktivität ständig und planmäßig zu steigern heißt, immer mehr lebendige Arbeit einzusparen. Sie muß, so argumentierte unsere Parteileitung mit Marx' Gedanken aus dem 3. Band des „Kapitals“, schneller abnehmen, als die vergegenständlichte zunimmt — aber so, daß die Gesamtsumme der in der Ware steckenden Arbeit zurückgeht. Damit die Arbeitsproduktivität noch schneller steigt als die Warenproduktion, ist es notwendig, diesen Prozeß mit weniger Arbeitskräften zu vollziehen und dabei in immer höherem Maße Ergebnisse von Wissenschaft und Technik zu nutzen.

Unsere eigenen Beschlüsse konsequent durchzusetzen heißt also, ganz besonders diesen Flanteil zu erfüllen. Die Parteiorganisation richtete daher die politische Arbeit besonders darauf, diese Gesetzmäßigkeit jedem bewußt zu machen und sie mit den Menschen in der Praxis zu verwirklichen.

Leserbrief

Gedenkstätte „Eisenacher Parteitag 1869“

Seit über 10 Jahren bewährt sich in der Betriebsparteiorganisation des Kalibetriebes „Werra“ in Merkers die Betriebschule des Marxismus-Leninismus als Ausbildungsstätte von Parteikadern des Betriebes. Jahr für Jahr eignen sich 60 Genossinnen und Genossen aus den 14 APO theoretische Grundkenntnisse des Marxismus-Leninismus an, um sie dann in der praktischen Parteiarbeit erfolgreich anzuwenden.

Zum festen Bestandteil des Lehrplanes wurde für jeden Lehrgang der gemeinsame Besuch der Gedenkstätte „Eisenacher Parteitag 1869“. Anhand vieler anschaulicher Zeitdokumente in dieser traditionsreichen Stätte der deutschen Arbeiterbewegung wird die Exkursion für die Lehrgangsteilnehmer immer wieder zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Nicht nur die Anfänge der revolutionären deutschen Arbeiter-

bewegung auf der Grundlage einer auf dem Boden des Marxismus stehenden Massenpartei finden in der Gedenkstätte ihre Würdigung. Durch eindrucksvolles Bildmaterial und Originaldokumente wird der Faschismus in Deutschland mit allen seinen Verbrechen an der Arbeiterklasse und ihren hervorragenden Führern gebrandmarkt. Überzeugend und anschaulich dargestellt, nimmt die Befreiungstat der Sowjetunion am 8. Mai 1945 und die auf dem Gebiet unserer heutigen DDR konsequent genutzte